

Freie Universität



Berlin

Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

Evaluation der Lehre

Sommersemester 2013

Befragung der Studierenden und Lehrenden am Fachbereich
Erziehungswissenschaft und Psychologie

Das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam
André Nowakowski, Klara Reichenbach und Bettina Hannover
Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung

Inhaltsverzeichnis

1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität	4
2. Fragebogen	5
2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp	5
2.2 Studentische Befragung: LeKo.....	5
2.2. Fragebogen der Lehrenden	7
3. Durchführung der Evaluation	7
3.1. Ankündigung	7
3.2. Veränderung.....	8
3.3. Evaluationsablauf	8
3.4. Ergebnisauswertung	8
3.5. Probleme.....	9
4. Ergebnisse.....	9
4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen	9
4.2. Rücklauf.....	9
4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden	10
4.4. Förderziele der Lehrenden	13
4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden.....	15
4.6. Lehrkompetenz und Prozessfragen	16
4.7. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen	20
5. Anmerkungen zur Evaluation	21
6. Vergleich der Ergebnisse (Sommersemester 2012 und Sommersemester 2013)	26
7. Ausblick	27
8. Literatur.....	28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Bachelor/Master) auf Fachbereichsebene	11
Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ).....	12
Abbildung 3: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Studiengang)	13
Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach Studienabschluss)	14
Abbildung 5: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ).....	15
Abbildung 6: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele.....	16
Abbildung 7: Lehrkompetenz der Dozierenden	18
Abbildung 8: Lehrgestaltung durch Dozierende.....	19
Abbildung 9: Schwierigkeit der Lehrveranstaltung	19
Abbildung 10: Tempo der Lehrveranstaltung	19
Abbildung 11: Stoffumfang der Lehrveranstaltung	19
Abbildung 12: Vergleich Sommersemester 2012 und Sommersemester 2013	26

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform	10
Tabelle 2: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Erziehungswissenschaft)	20
Tabelle 3: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Lehramt)	21
Tabelle 4: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Psychologie)	21
Tabelle 5: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden	22
Tabelle 6: Ausgewählte offene Kommentare der Lehrenden	24

1. Stand des Evaluationsverfahrens an der Freien Universität

Die Europäische Kommission (2008, S. 7) schreibt in ihren "Gemeinsame[n] Grundsätze[n] für die Qualitätssicherung in der Hochschul- und Berufsbildung im Kontext des Europäischen Qualifikationsrahmens": "Qualitätssicherung sollte die Dimensionen Kontext, Input, Prozess und Output umfassen und den Schwerpunkt auf Output und Lernergebnisse legen".

Damit einhergehend hat sich die Freie Universität Berlin, und insbesondere der Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, zu einer „Qualitätsoffensive in der Lehre“ verpflichtet. Im Fokus der im Qualitätsverständnis der Freien Universität Berlin (2012) beschriebenen Qualitätsziele steht die Vermittlung fachlicher und methodischer Kompetenz (wissenschaftliche Erkenntnisse eigenständig gewinnen, anwenden, reflektieren und vermitteln), beruflicher Handlungskompetenz, sozialer Kompetenz (Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement, Genderkompetenz, Fähigkeit mit Ungleichheit und sozialer Vielfalt umzugehen) sowie Selbstkompetenz (Persönlichkeitsentwicklung).

Die einzelnen Fachbereiche der Universität tragen durch ihre Verantwortlichkeit für Studium und Lehre sowie durch qualitätssichernde Maßnahmen wie die regelmäßige studiengangbezogene Lehrevaluationen zur Umsetzung dieser Qualitätsziele bei. Diese Evaluationen liefern „wichtige Hinweise, inwiefern Erwartungen bzw. Anforderungen insbesondere der Studierenden erfüllt werden“ (Qualitätsverständnis der Freien Universität Berlin, S. 55). Am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wird seit 2004 die wissenschaftliche Evaluation mittels des „Berliner Evaluationsinstruments für selbst-eingeschätzte, studentische Kompetenzen“ (BEvaKomp; Braun, Gusy, Leidner & Hannover, 2008) koordiniert, wodurch eine Kompetenz- und Ergebnisorientierung in der Hochschullehre implementiert wird.

Auch in diesem Semester hat das wissenschaftliche Lehrevaluationsteam zwei Lehrbereiche bei der Lehrevaluation begleitet:

- 1) Der im Wintersemester 2010/11 neu eingeführte Masterstudiengang Zukunftsfor-schung wurde erneut mit dem BEvaKomp durch das wissenschaftliche Lehrevalua-tionsteam evaluiert.
- 2) Insgesamt 104 Lehrveranstaltungen am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie. Die Ergebnisse dieser Befragung werden im Folgenden vorgestellt.

2. Fragebogen

2.1. Studentische Befragung: BEvaKomp

Zur Lehrevaluation wird das *Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte studentische Kompetenzen* (BEvaKomp) verwendet, im Folgenden werden die enthaltenen Kompetenzbereiche inhaltlich vorgestellt (in Klammern wird jeweils die Reliabilität aus der aktuellen Befragung angegeben):

- *Fachkompetenz* bedeutet, dass Studierende ihre Kenntnisse, ihr Verstehen, ihre Anwendungsfähigkeiten und Analysefähigkeiten erweitern. (6 Items, Cronbachs $\alpha = .908$)
- *Methodenkompetenz* bezeichnet die Fähigkeit einer Person, effektiv Arbeit zu planen, zu organisieren und durchzuführen. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .889$)
- *Personalkompetenz* beschreibt eine produktive Einstellung des Individuums gegenüber Lernen und Selbstentwicklung. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .900$)
- *Präsentationskompetenz* bezeichnet die Fähigkeit der Studierenden, zuhörerorientiert und abwechslungsreich Referate, Vorträge und Präsentationen zu gestalten. (3 Items, Cronbachs $\alpha = .945$)
- *Kommunikationskompetenz* beinhaltet die Fähigkeit, sich mit einer eigenen Meinung verständlich zu äußern und sich konstruktiv in Diskussionen einzubringen. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .934$)
- *Kooperationskompetenz* beschreibt die Fähigkeit, in Arbeitsgruppen zusammenzuarbeiten sowie Spannungen und Konflikte so zu lösen, dass sowohl die eigenen Ziele als auch die der Anderen berücksichtigt werden. (5 Items, Cronbachs $\alpha = .881$)
- *Fachspezifische Praxiskompetenz* umfasst die Kompetenzen eines eng umschriebenen Berufsfeldes (bspw. Veterinärmediziner/-innen, Lehrer/-innen). (4 Items, Cronbachs $\alpha = .877$)
- *Diversity Kompetenz* beschreibt die Fähigkeit eines Individuums, mit verschiedensten Studierendengruppen feinfühlig umgehen zu können (Anders-Begabung, kultureller/sozioökonomischer Hintergrund, Geschlecht, sexuelle Orientierung etc.). (4 Items, Cronbachs $\alpha = .894$)

2.2 Studentische Befragung: LeKo

Zusätzlich zur Erfragung des studentischen Kompetenzzuwachses (Output-Ebene) werden Fragen zur Lehrkompetenz gestellt. Hierfür wird der *Fragebogen zur Erfassung der Lehrkompetenz* (LeKo) eingesetzt. Im Rahmen der Papier-Evaluation wurden alle Skalen des LeKo verwendet. Für die Online-Evaluation wurden aus ökonomischen Gründen nur die Skalen „Verständlich erklären“ (A), „Interesse wecken, Monotonie vermeiden“ (B) sowie „Effizient mit Störungen umgehen“ (C) genutzt. Diese drei Skalen wurden

gewählt, da sie laut Thiel, Blüthmann & Watermann (2012) die stärkste Aussagekraft für die drei übergeordneten Bereiche „(A) Vermittlung von Wissen und Unterstützen von Verstehen, (B) Motivieren und lerndienliche Atmosphäre herstellen sowie (C) Steuerung der Interaktion in der Lerngruppe“ aufweisen. Die Skalen werden im Folgenden kurz dargestellt:

- *Klar und strukturiert darstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende hat die gesamte Lehrveranstaltung gut strukturiert und nachvollziehbar gegliedert.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .871$)
- *Verständlich erklären*, z. B. „Der/Die Lehrende erklärt neue Begriffe und Konzepte klar und nachvollziehbar.“ (4 Items, Cronbachs $\alpha = .956$)
- *Zusammenfassen und Verknüpfungen herstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende fasst regelmäßig die wichtigsten Inhalte der Lehrveranstaltung zusammen.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .900$)
- *Gute Lernatmosphäre herstellen*, z. B. „Der/Die Lehrende geht auf die Interessen der Studierenden ein.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .881$)
- *Interesse wecken, Monotonie vermeiden*, z. B. „Der/Die Lehrende gestaltet seine/ihre Lehrveranstaltung abwechslungsreich.“ (4 Items, Cronbachs $\alpha = .943$)
- *Zur Selbsttätigkeit anregen*, z. B. „Der/Die Lehrende eröffnet den Studierenden Möglichkeiten, sich mit interessanten Inhalten eingehender zu beschäftigen.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .747$)
- *Relevanz verdeutlichen*, z. B. „Der/Die Lehrende macht den Stellenwert der Lerninhalte für das weitere Studium klar.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .851$)
- *Effizient mit Störungen umgehen*, z. B. „Der/Die Lehrende ist in der Lage, eine ruhige und ungestörte Lernsituation herzustellen.“ (3 Items, Cronbachs $\alpha = .948$)
- *Kommunikation steuern*, z. B. „Der/Die Lehrende steuert die Diskussion in der Lerngruppe zielführend.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .895$)
- *Zeit nutzen*, z. B. „Der/Die Lehrende hat ein sehr gutes Zeitmanagement.“ (2 Items, Cronbachs $\alpha = .884$)

Des Weiteren baten wir die Studierenden um

- eine Beurteilung der Lehrgestaltung durch Dozierende (Prozess- und Inputebene): Lehrmaterialien, Vorbereitung, Erläuterung schwieriger Sachverhalte und Haltung gegenüber der Lehrevaluation sowie Schwierigkeit, Tempo und Stoffumfang der Lehrveranstaltung,
- Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge zu der Lehrveranstaltung (zwei offene Fragen).
- Zusätzlich haben die Studierenden die Möglichkeit, pro Semester eine Lehrveranstaltung für den „Preis der guten Lehre“ vorzuschlagen und diesen Vorschlag in Form eines offenen Kommentars zu begründen.

2.2. Fragebogen der Lehrenden

- 1) **Angabe der Förderziele:** Zunächst wurden die Lehrenden gebeten anzugeben, welche Kompetenzen sie in welchem Maß in ihrer jeweiligen Veranstaltung fördern wollten. Auf diese Weise war es den Lehrenden möglich, pro Veranstaltung eine individuelle Gewichtung der Kompetenzen vorzunehmen. Zugleich ermöglichte diese Abfrage einen Vergleich mit den später folgenden Studierendenantworten.
- 2) **Freie Antworten:** Im abschließenden Teil war es den Lehrenden möglich, offene Anmerkungen zur Evaluation sowie zu ihrer Lehrveranstaltung zu geben. Zusätzlich wurden die Lehrenden gefragt, ob sie in den vergangenen Semestern inadäquate Äußerungen seitens der Studierenden erhalten haben.

3. Durchführung der Evaluation

3.1. Ankündigung

Die Lehrenden erhielten vier Wochen vor Evaluationsbeginn eine Email, in der detaillierte Informationen enthalten waren.

Zur Ankündigung der Evaluation und Werbung für die Teilnahme der Studierenden wurde in diesem Semester verstärkt das soziale Netzwerk *facebook* genutzt, in dem die kompetenzorientierte Lehrevaluation eine eigene Seite besitzt. Darüber hinaus warben einzelne Dozierende in ihren Veranstaltungen.

Im Rahmen der Online-Evaluation wurden die Studierenden, soweit möglich, zusätzlich durch das Lehrevaluationsteam eingeladen. Die Einladung geschah auf zwei Wegen, abhängig davon, ob es sich um eine Lehrveranstaltung handelt, die im Campus Management gemeldet war:

- 1) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die im Campus Management gemeldet waren, erhielten für jede ihrer Lehrveranstaltungen, die in diesem Semester evaluiert wurden, einen Token. Dieser wurde an den ZEDAT-E-Mailaccount der Studierenden geschickt. Ein Token ist ein individualisiertes Passwort, welches zur einmaligen Evaluationsteilnahme berechtigt.
- 2) Studierende, die Lehrveranstaltungen besuchten, die nicht im Campus Management gemeldet waren, erhielten ihren Token vom jeweiligen Lehrenden der Lehrveranstaltung. Die Dozierenden haben in diesem Falle zu Beginn der Evaluation im Anhang ihrer Email (siehe oben) eine Reihe von Token erhalten.

Im Rahmen der Papier-Evaluation kamen Mitarbeiter/innen des Evaluationsprojekts mit den Fragebögen direkt in die zu evaluierenden Veranstaltungen, sodass sich in diesem Fall eine vorab Einladung der Studierenden erübrigte.

Bei der Gewinnung der E-Mail-Adressen der Studierenden sowie der Lehrveranstaltungsdaten für das Sommersemester 2013 hat Frau Gips das Lehrevaluationsteam maßgeblich unterstützt. Ihr gilt ein besonderer Dank.

3.2. Veränderung

Auch in diesem Semester wurden nicht mehr alle Lehrveranstaltungen evaluiert, sondern im Regelfall pro Dozent/-in nur eine Lehrveranstaltung. Jeder Arbeitsbereich des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie wurde rechtzeitig angeschrieben und darum gebeten, die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen an das Lehrevaluationsteam zurückzumelden. Falls die dafür vorgegebene Frist von einzelnen Arbeitsbereichen nicht eingehalten wurde, fand eine zufällige Auswahl von Lehrveranstaltungen der jeweiligen Dozierenden dieser Arbeitsbereiche statt.

Des Weiteren wurde im Rahmen der Papier-Evaluation wie im vergangenen Semester zusätzlich zum BEvaKomp der LeKo eingesetzt. Dadurch wurden zusätzlich zu den wahrgenommenen Kompetenzzuwächsen der Studierenden, die sich auf die Ergebnisebene (Output) beziehen, auch Items zur Einschätzung der Lehrgestaltung durch den Dozierenden vorgegeben. Für die Online-Evaluation wurden jedoch nur drei der elf LeKo-Skalen verwendet.

Im Vergleich zum letzten Semester wurden deutlich weniger Lehrveranstaltungen per Paper-Pencil Fragebögen evaluiert, da sowohl materielle als auch personelle Ressourcen nicht ausreichend zur Verfügung standen. Nur etwa 8% der Lehrveranstaltungen wurden durch eine Papier-Evaluation beurteilt. Die übrigen Veranstaltungen wurden wie üblich online evaluiert.

3.3. Evaluationsablauf

Die online-basierte Befragung war zwei Wochen geöffnet: vom 17. – 30. Juni 2013. Darüber hinaus fanden die Evaluationen per Paper-Pencil Fragebögen im Zeitraum vom 17. Juni bis zum 10. Juli in den jeweiligen Lehrveranstaltungen der Lehrenden statt. Auch für den Masterstudiengang Zukunftsforschung wurden individuelle Zeiträume vereinbart. Die Ergebnisse des Masterstudiengangs Zukunftsforschung sind in diesem Bericht nicht enthalten.

3.4. Ergebnisauswertung

Mit Abschluss der Evaluation wurden die Ergebnisse automatisch ausgewertet. Alle Lehrenden erhielten ein Dokument mit den studentischen Einschätzungen, inklusive der Mittelwerte für die Kompetenzbereiche und detaillierte quantitative sowie qualitative Ergebnisse. Sofern die Dozierenden selbst Angaben zu ihren Lehrzielen gegeben haben, wurde ihnen darüber hinaus der Vergleich zwischen diesen Zielen und den durch die Stu-

dierenden berichteten Kompetenzzuwächsen dargestellt. Des Weiteren wurden die Lehrenden gebeten, ihren Studierenden die Ergebnisse zugänglich zu machen.

Die Ergebnisse der Evaluation wurden zudem für den vorliegenden Gesamtbericht auf Fachbereichsebene sowie zur Identifikation besonders gut bewerteter Lehrveranstaltungen genutzt. Die Ergebnisse im vorliegenden Bericht werden dem Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie zugesandt und als Grundlage für die Nominierung und Vergabe des Preises der guten Lehre genutzt. Darüber hinaus wird der Bericht auf die Homepage des Arbeitsbereiches Schul- und Unterrichtsforschung gestellt, damit dieser allen interessierten Personen zugänglich ist.

3.5. Probleme

Als leicht problematisch erwies sich in diesem Semester die Evaluationsdurchführung mit dem Programm Unizensus. Während der Versendung der Token an die Studierenden stürzte das Programm mehrmals ab und auch beim Einlesen und Erkennen der Paper-Pencil Fragebögen traten einige Schwierigkeiten auf.

4. Ergebnisse

4.1. Vorbemerkung zu den Auswertungen

Bei den Ergebnissen zu den fünf Bereichen Präsentations-, Kommunikations-, Kooperations-, Fachspezifische Praxis- und Diversity Kompetenz ist zu beachten, dass die betreffenden Fragen nur dann zu beantworten waren, wenn eine zuvor geschaltete Filterfrage positiv beantwortet wurde. Dadurch erklären sich die geringeren Teilnahmezahlen in diesen Bereichen. Die Filterfragen sind eine Maßnahme, um den Fragebogen an die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Lehrveranstaltungstypen anzupassen und somit die Relevanz der einzelnen Fragen zu gewährleisten. Zudem wird hiermit sichergestellt, dass die Studierenden keinen unnötigen Zeitaufwand für die Lehrevaluation aufbringen müssen.

4.2. Rücklauf

Von 111 angemeldeten Veranstaltungen wurden 104 (bzw. 94%) aller Lehrveranstaltungen am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie von Studierenden evaluiert. Innerhalb der evaluierten Veranstaltungen nahmen im Durchschnitt 9,7 Studierende pro Veranstaltung an der Befragung teil (Tabelle 1). Die Rücklaufquote bei der Online-Evaluation beträgt 25,5%, für die Papierevaluation 69%. In der Lehrendenbefragung wurden 73 Veranstaltungen (65,8% aller Veranstaltungen) evaluiert.

Tabelle 1: Übersicht der Studierendenbeteiligung nach Lehrveranstaltungsform

<i>Veranstaltungstyp</i>	<i>Angemeldete LV</i>	<i>Anzahl evaluierte LV* (in %)</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen</i>	<i>Anzahl ausgefüllter Fragebögen pro LV (gemittelt)**</i>
Vorlesung	5	5 (100%)	154	30,8
Seminar (Seminar, Hauptseminar, Oberseminar, Proseminar)	99	92 (93%)	803	8,7
Übung (Übung, Praktikum, Projekte, Praktische Lehre, Praktische Übung, Empirisches Praktikum, Tutorium)	7	7 (100%)	56	8,0
GESAMT	111	104 (94%)	1013	9,7

Zur besseren Übersichtlichkeit wurden Veranstaltungen, die in Klammern stehen, zusammengefasst.

* mind. 1 Bewertung liegt vor. In Klammern der Anteil an allen angemeldeten Lehrveranstaltungen.

** Mittelwert = Anzahl ausgefüllte Fragebogen/Anzahl evaluierte Veranstaltungen
(Beispiel: Vorlesung 154/5=30,8)

4.3. Kompetenzzuwachs der Studierenden

Zunächst werden die Kompetenzzuwächse der Studierenden aufgeschlüsselt nach Studienabschluss, Lehrveranstaltungstyp und Studiengang abgebildet.

Zwar sind Unterschiede bei den Kompetenzzuwächsen zwischen den Studienabschlüssen Bachelor und Master festzustellen, diese fallen aber eher gering aus (Abbildung 1). Mit Ausnahme der Fach- und der Präsentationskompetenz sehen die Studierenden der Bachelorstudiengänge in allen Bereichen im Mittel etwas höhere Kompetenzzuwächse als die der Masterstudiengänge.

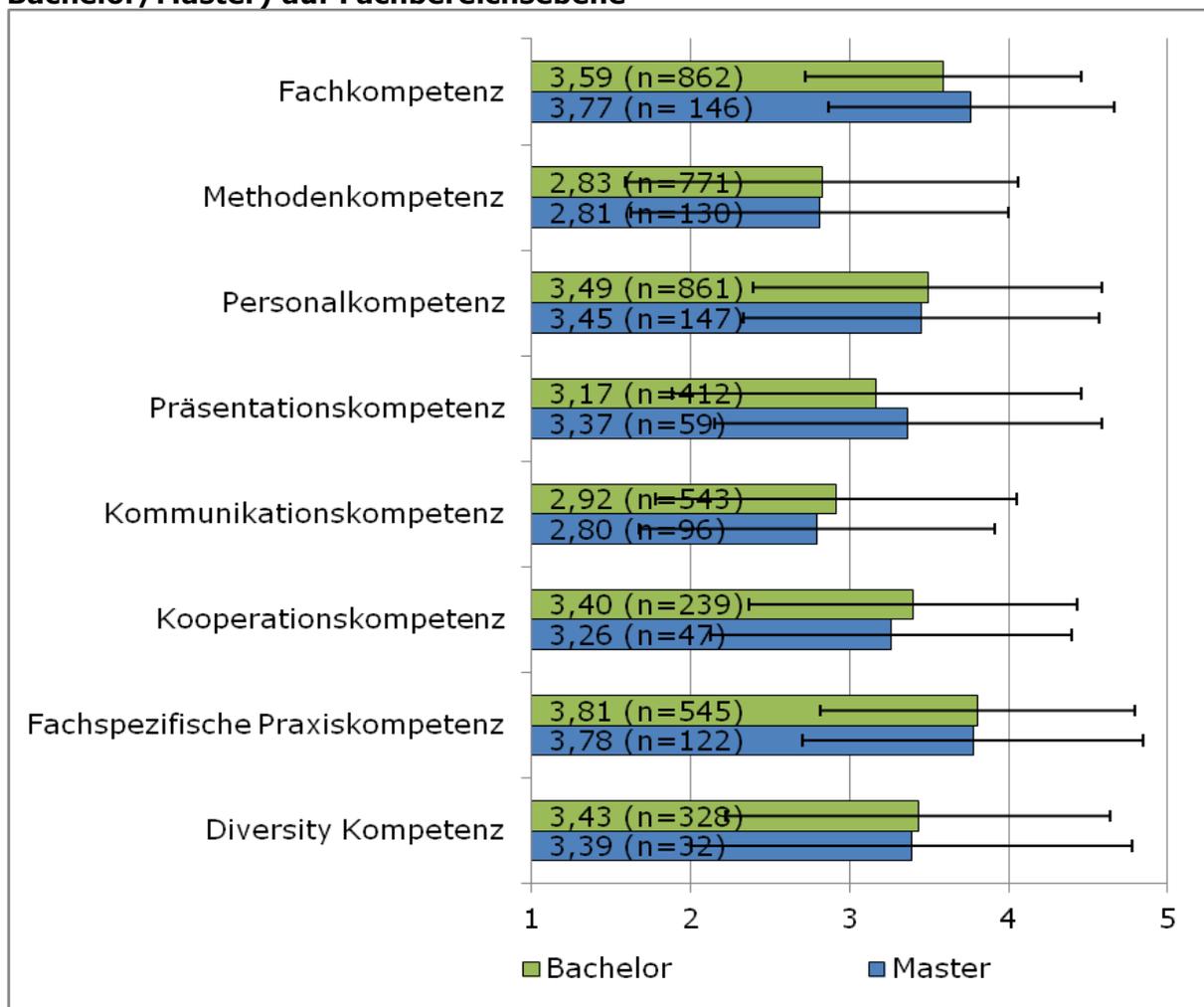
Zur besseren Übersichtlichkeit wurden im Folgenden alle Lehrveranstaltungen in die Kategorien Vorlesung, Seminar und Übung aufgeteilt (die genaue Kategorisierung ist Tabelle 1 zu entnehmen).

Es zeigt sich, dass einige Studierende auch in Vorlesungen Kompetenzzuwächse in der Kommunikations-, Kooperations- sowie Präsentationskompetenz berichten (Abbildung 2). Für diese Lehrveranstaltungsart wird das eher nicht erwartet, da sie maßgeblich von Lehrendenvorträgen geprägt ist. Hier zeigen sich die Vorteile einer Filterfrage: aufgrund des Lehrveranstaltungstyps können keine Kompetenzbereiche a priori zugeordnet werden; die Studierenden entscheiden am besten selbst, welche Kompetenzbereiche für sie relevant sind.

Weiterhin zeigt sich, dass in allen Lehrveranstaltungsarten die Studierenden vor allem in der Fachkompetenz, der Personalkompetenz, der Fachspezifischen Praxiskompetenz sowie der Diversity Kompetenz die größten Kompetenzzuwächse berichten. Da das primäre Ziel der Hochschullehre sicher die Förderung von fachlichem Wissen und deren

Anwendung ist, sprechen die Ergebnisse für die Zielerreichung. Darüber hinaus zeigt sich jedoch auch, dass ebenso Personalkompetenz und soziale Kompetenzen vermittelt werden. Zudem berichten die Studierenden nicht nur, ihre Kenntnisse erweitert zu haben, sondern trauen sich nun auch zu, diese in ihrem späteren Berufsfeld anwenden zu können.

Abbildung 1: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Abschluss: Bachelor/Master) auf Fachbereichsebene

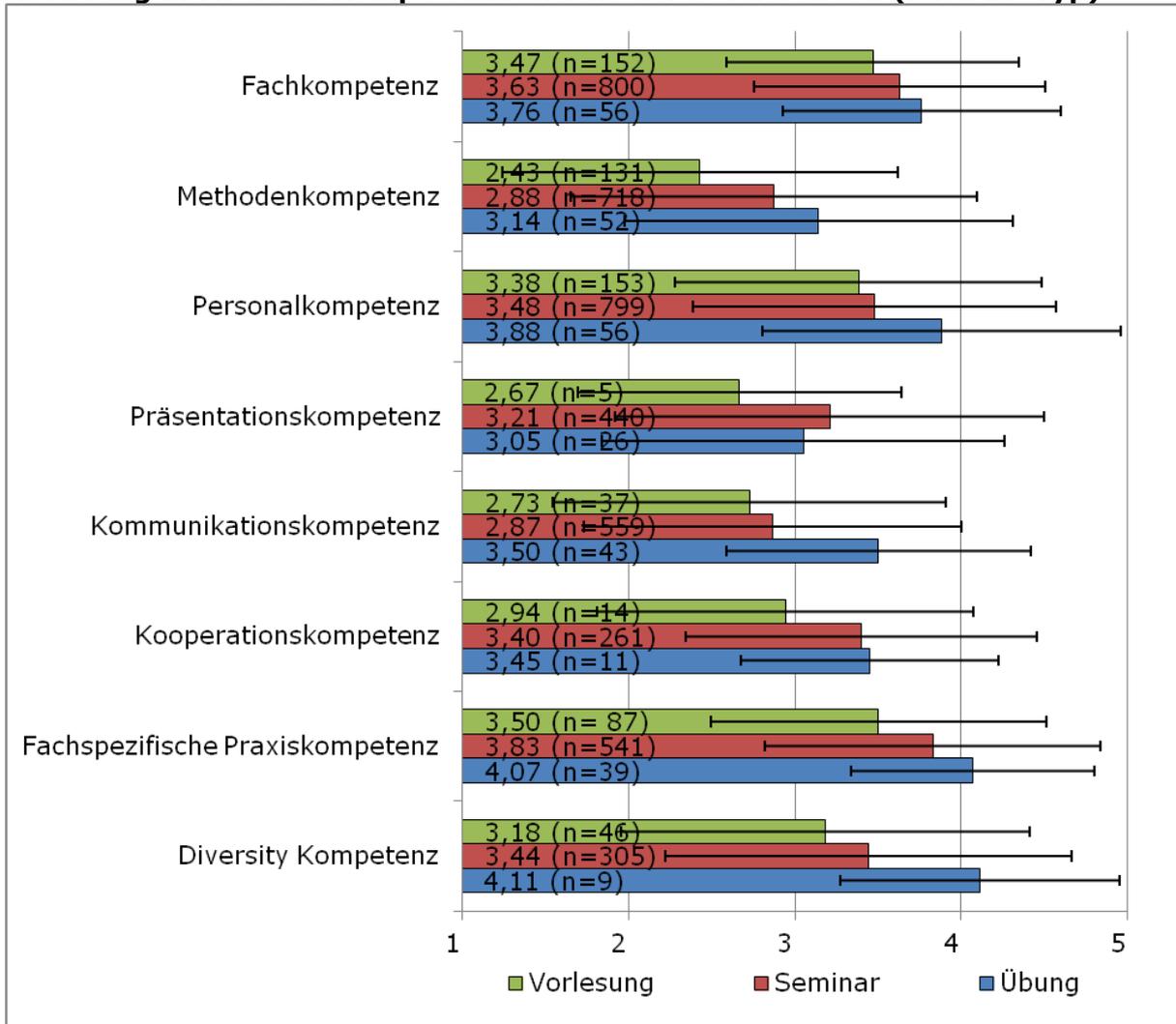


Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Der Vergleich der berichteten Kompetenzzuwächse auf Ebene der unterschiedlichen Studiengänge zeigt, dass Studierende der Psychologie in vielen Kompetenzen ihre Zuwächse größer einschätzen als Studierende der Erziehungswissenschaft oder Lehramtsstudierende (Abbildung 3). Ausnahmen bilden hierbei die Präsentations- und Kooperationskompetenz.

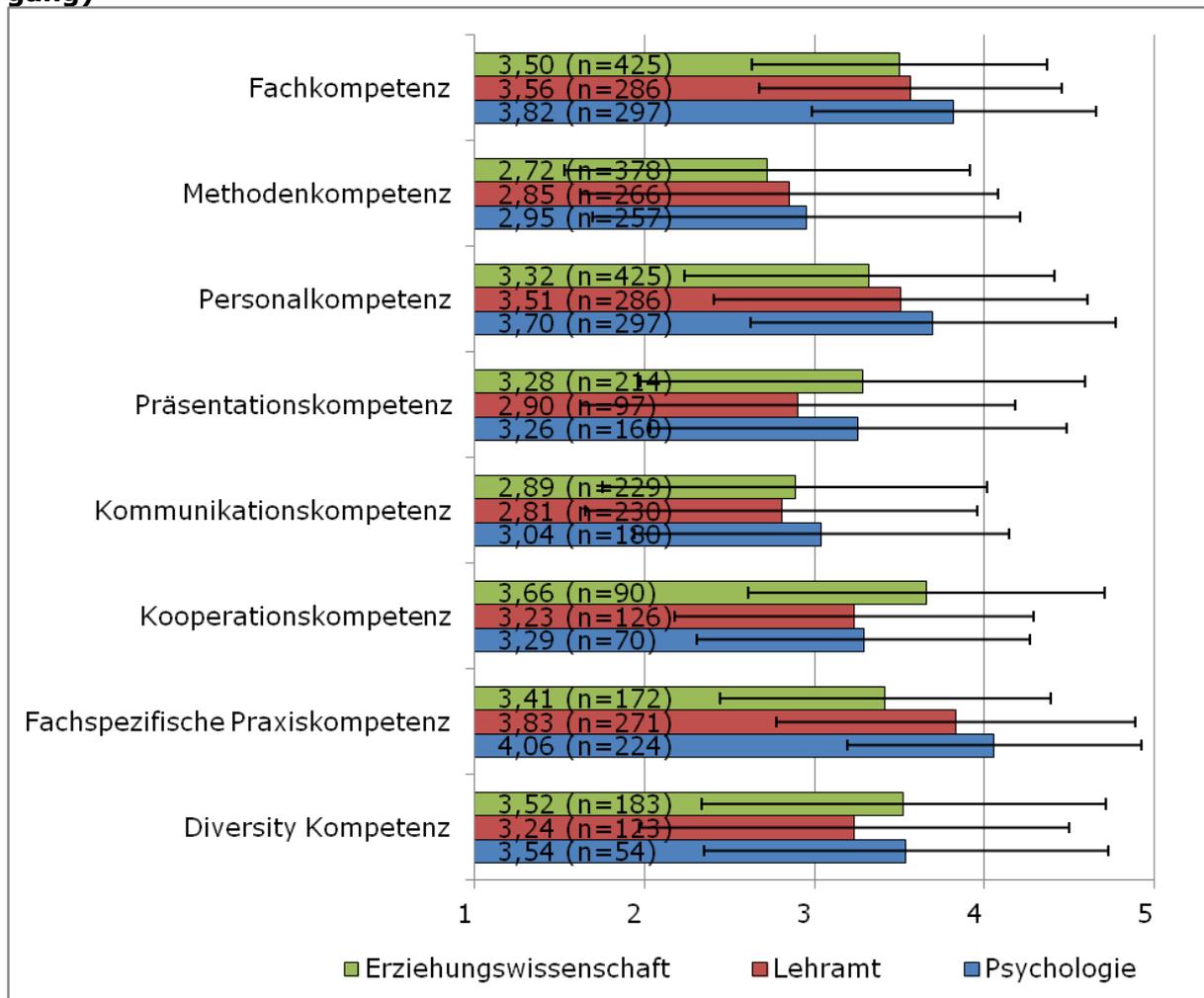
Unabhängig vom Studiengang waren die größten Kompetenzzuwächse abermals bzgl. der Fachkompetenz und der Fachspezifischen Praxiskompetenz zu verzeichnen.

Abbildung 2: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach LV-Typ)



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Abbildung 3: Mittlerer Kompetenzzuwachs der Studierenden (nach Studiengang)



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

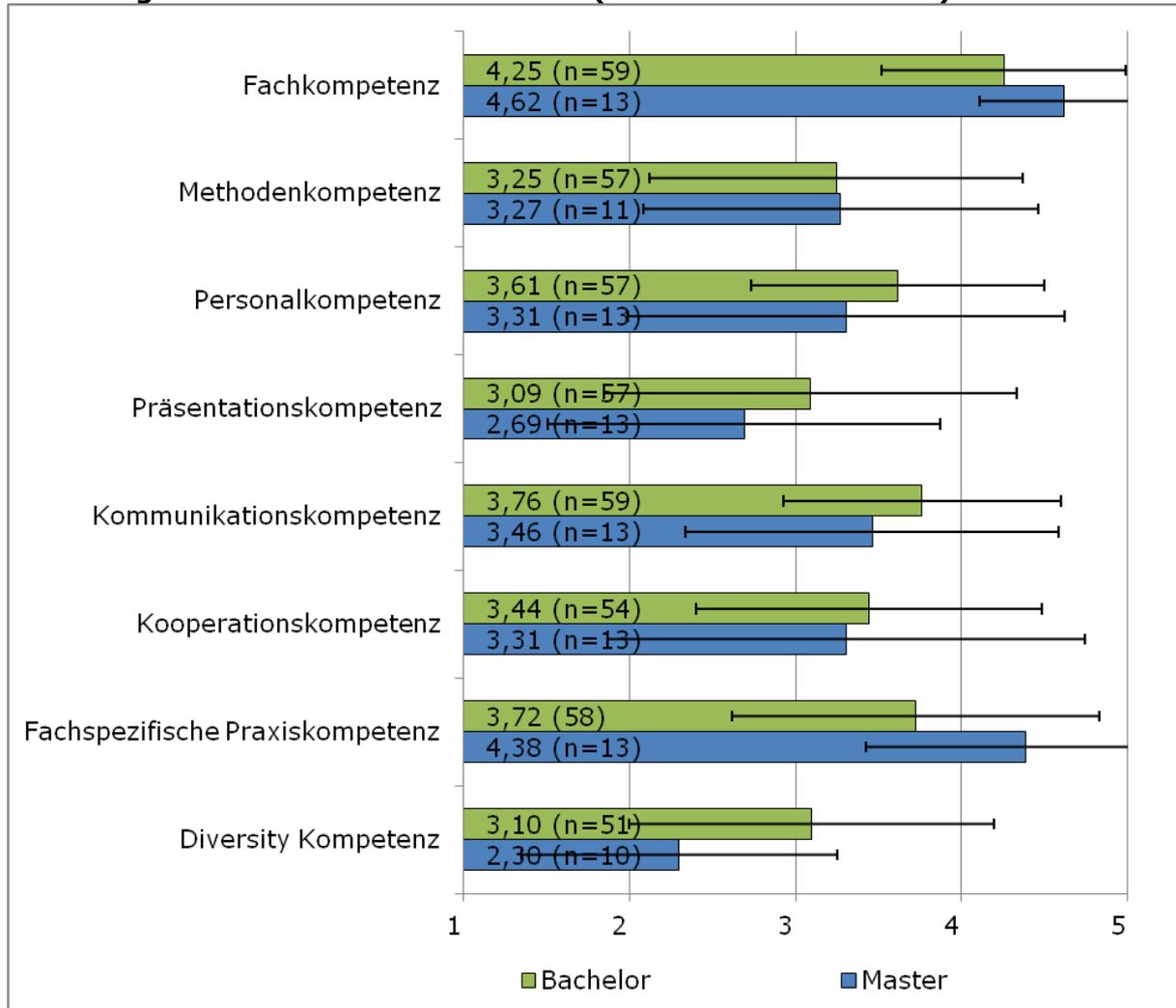
4.4. Förderziele der Lehrenden

Die Lehrenden wurden danach gefragt, welche Kompetenzen sie bei den Studierenden fördern möchten. Im Folgenden werden die Ergebnisse ebenfalls aufgeschlüsselt nach Studienabschluss und Lehrveranstaltungstyp dargestellt.

Die Lehrenden in den Bachelor- und Masterstudiengängen geben an, die Fachkompetenz sowie die fachspezifische Praxiskompetenz am stärksten fördern zu wollen (Abbildung 4). Mit Ausnahme der Fach-, der Methoden- und der Fachspezifischen Praxiskompetenz liegen die Förderziele der Lehrenden in Bachelorstudiengängen auf einem leicht höheren Niveau als die derjenigen in Masterstudiengängen.

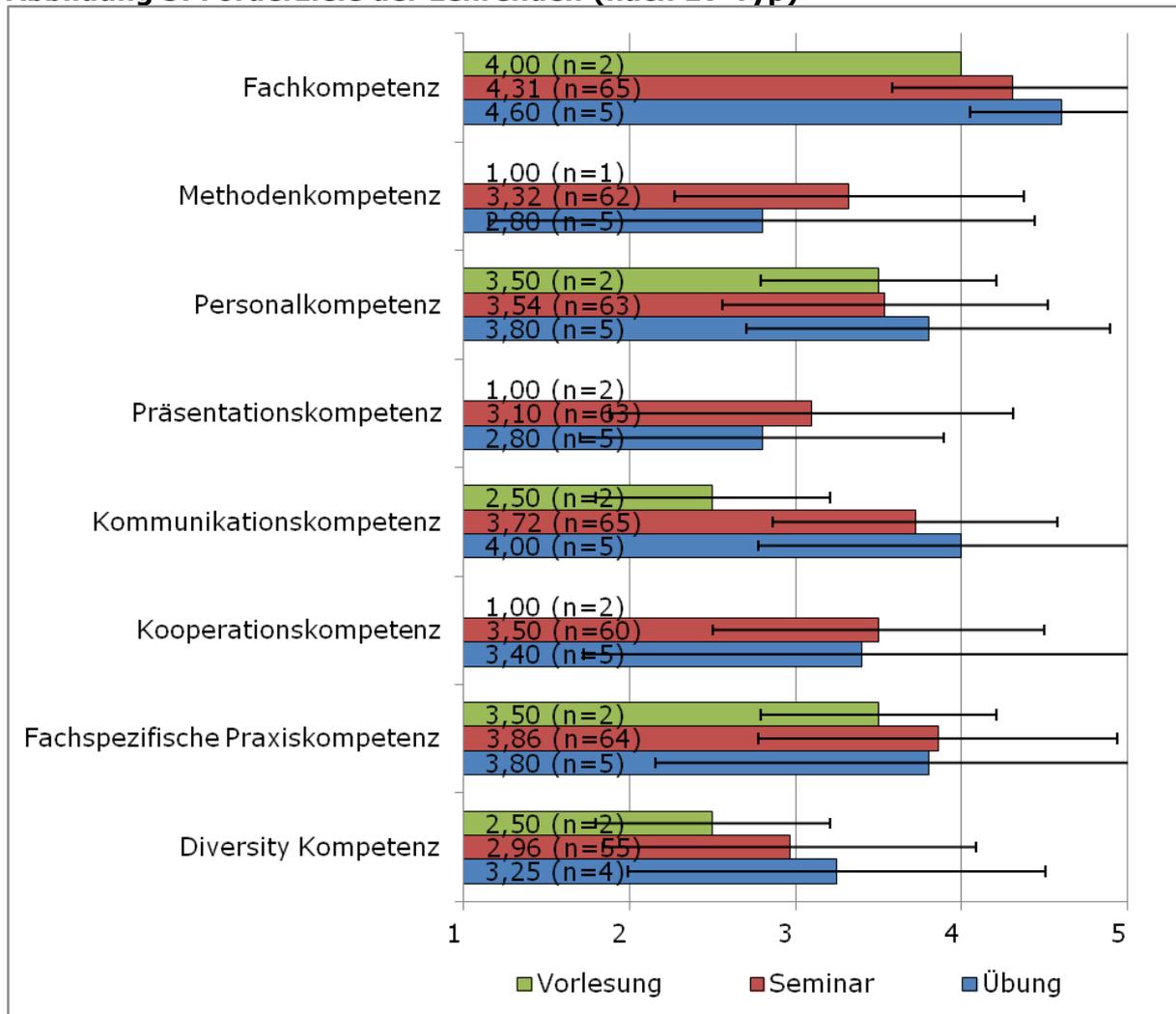
Werden die Lehrveranstaltungsarten betrachtet, so steht die Förderung der Fachkompetenz in allen Lehrveranstaltungsarten im Vordergrund (Abbildung 5).

Abbildung 4: Förderziele der Lehrenden (nach Studienabschluss)



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

Abbildung 5: Förderziele der Lehrenden (nach LV-Typ)

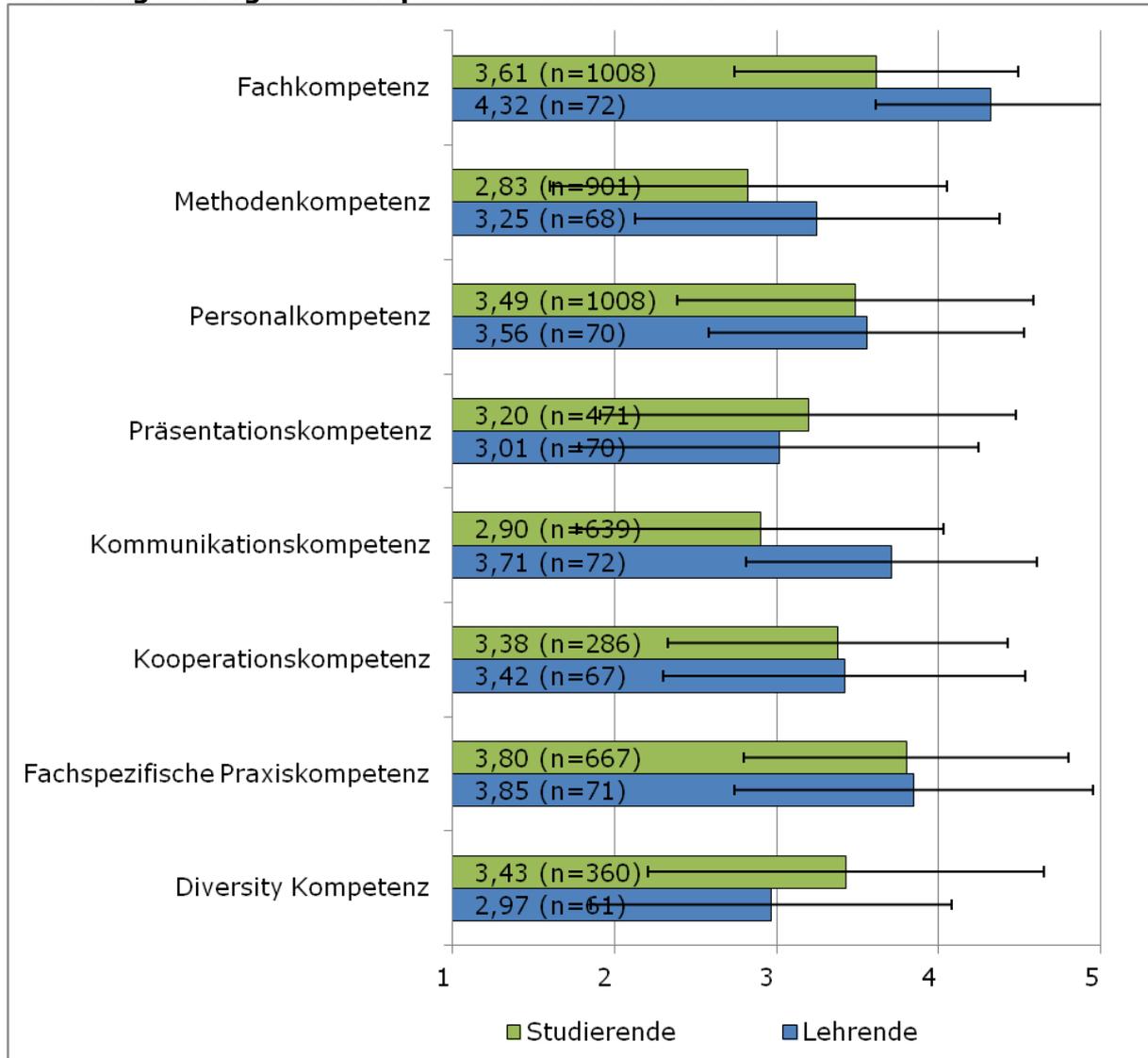


Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.5. Einschätzungen der Studierenden und Lehrenden

In Abbildung 6 werden die Förderziele der Lehrenden mit den Kompetenzzuwächsen der Studierenden in den einzelnen Bereichen gegenübergestellt. In den Kompetenzbereichen Fachkompetenz und Fachspezifische Praxiskompetenz, in denen die Studierenden den größten Kompetenzzuwachs sahen, beabsichtigten auch die Lehrenden die stärkste Förderung. In allen Bereichen, außer bei der Präsentations- und der Diversity Kompetenz, möchten die Lehrenden den Kompetenzbereich in einem größeren Maße fördern als die Studierenden Kompetenzzuwächse wahrnehmen.

Abbildung 6: Vergleich Kompetenzzuwächse und Förderziele



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 5 (Maximum).

4.6. Lehrkompetenz und Prozessfragen

In der Lehrevaluation des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie wurden den Studierenden in diesem Sommersemester 2013 zusätzlich Fragen zur Lehrgestaltung gestellt. Hierfür wurde der Fragebogen zur Erfassung der Lehrkompetenz (LeKo) eingesetzt. Die einzelnen Skalen des LeKo (Antwortskala von 1 bis 7) werden zunächst getrennt nach Studiengängen in Abbildung 7 dargestellt.

Der Vergleich der Studiengänge zeigt, dass überwiegend die Studierenden der Erziehungswissenschaft und des Lehramts im Mittel alle erfassten Dimensionen der Lehrkompetenz am positivsten einschätzen. Die unterschiedlichen Bewertungen der erfragten Dimensionen weisen auf verschiedene Itemschwierigkeiten hin. So wird die Skala „Gute Lernatmosphäre herstellen“ bspw. im Mittel etwas positiver bewertet als andere Skalen. Insgesamt ist zu erkennen, dass die Lehrkompetenz der Lehrenden am Fachbereich Er-

ziehungswissenschaft und Psychologie im Mittel als relativ hoch von den Studierenden eingestuft wird, was als ein Hinweis auf hohe didaktische Fähigkeiten der Dozierenden gewertet wird.

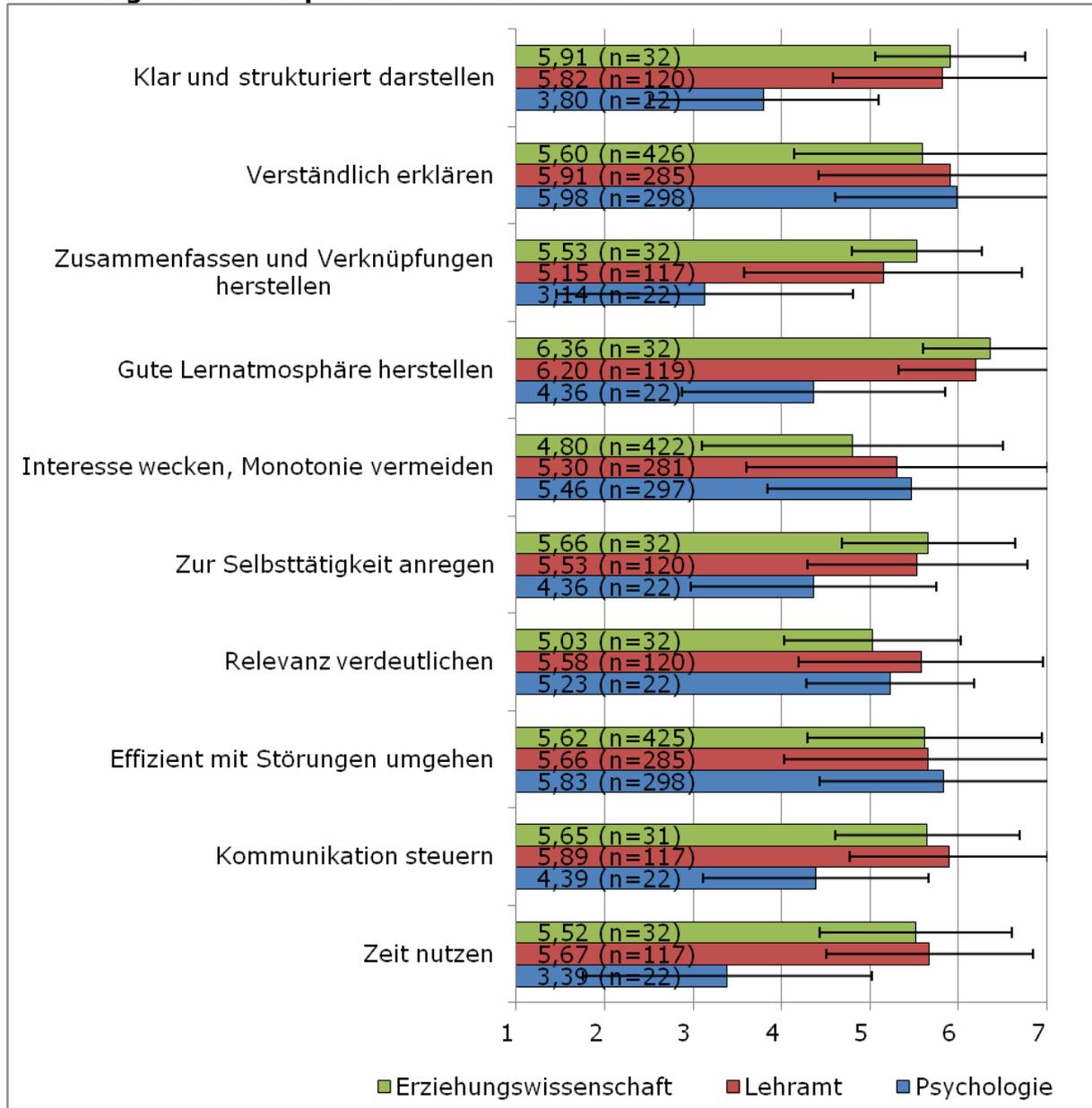
Anschließend folgt in den Abbildungen 8 bis 11 die Darstellung von sieben Einzelitems (Lehrmaterialien, Vorbereitung, Erläuterung schwieriger Sachverhalte und Haltung gegenüber der Lehrevaluation sowie Schwierigkeit, Tempo und Stoffumfang der Lehrveranstaltung). Um dabei anschaulichere Aussagen treffen zu können, wurden die mehrstufigen Antwortskalen (von 1 bis 5) umcodiert: Antworten von 1 bis 2 wurden in die „untere“, 3 in die „mittlere“, sowie 4 bis 5 in die „obere“ Kategorie umcodiert.

Die Frage, ob dem Lehrenden die studentische Teilnahme an der Lehrevaluation wichtig sei, wurde vergleichsweise sehr selten beantwortet. Knapp ein Drittel der Studierenden gab hierzu keine Antwort ab (vgl. Abbildung 7). Es ist zu vermuten, dass das Antwortverhalten dieser Frage dahingehend zu interpretieren ist, dass die Lehrenden sich kaum zur Evaluation äußern und die Studierenden nicht genügend zur Teilnahme motivieren.

Die einzelnen Prozessfragen werden im Folgenden graphisch dargestellt, auch wenn kaum differenzierte Auswertungen möglich sind: Die Ergebnisse sind für alle Prozessvariablen sehr linksschief, d.h. die Studierenden schätzten die Prozessfragen über alle Lehrveranstaltungen sehr ähnlich und sehr gut ein (vgl. Abbildung 8).

Eine Ausnahme stellen die Fragen nach der Schwierigkeit (vgl. Abbildung 9), des Tempos (vgl. Abbildung 10) und des Stoffumfangs der Lehrveranstaltung dar (vgl. Abbildung 11). Bei diesen Fragen wählte die große Mehrheit der Studierenden die mittlere Antwortkategorie „genau richtig“, was dem Optimum entspricht.

Abbildung 7: Lehrkompetenz der Dozierenden



Anmerkungen zur Grafik. Die erste Zahl auf dem Balken ist der Mittelwert, in Klammern ist die Anzahl der gegebenen Antworten. Die schwarze Linie stellt die Standardabweichung dar und ist ein Hinweis auf die Streuung der Antworten. Die Skala reicht von 1 (Minimum) bis 7 (Maximum).

Abbildung 8: Lehrgestaltung durch Dozierende

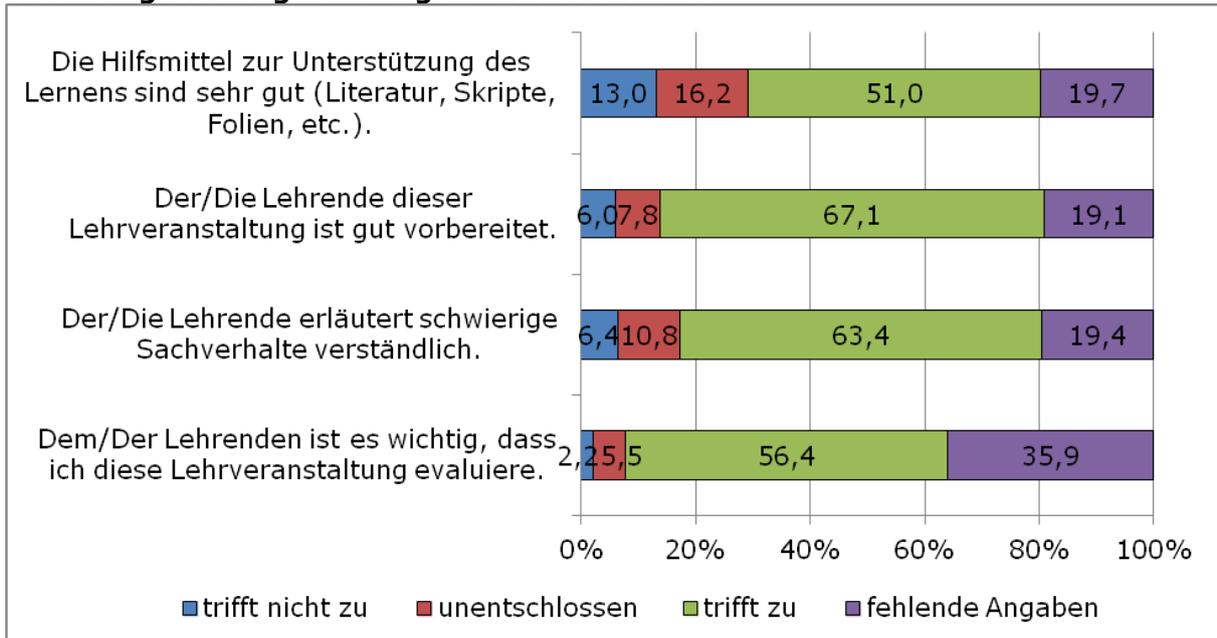


Abbildung 9: Schwierigkeit der Lehrveranstaltung

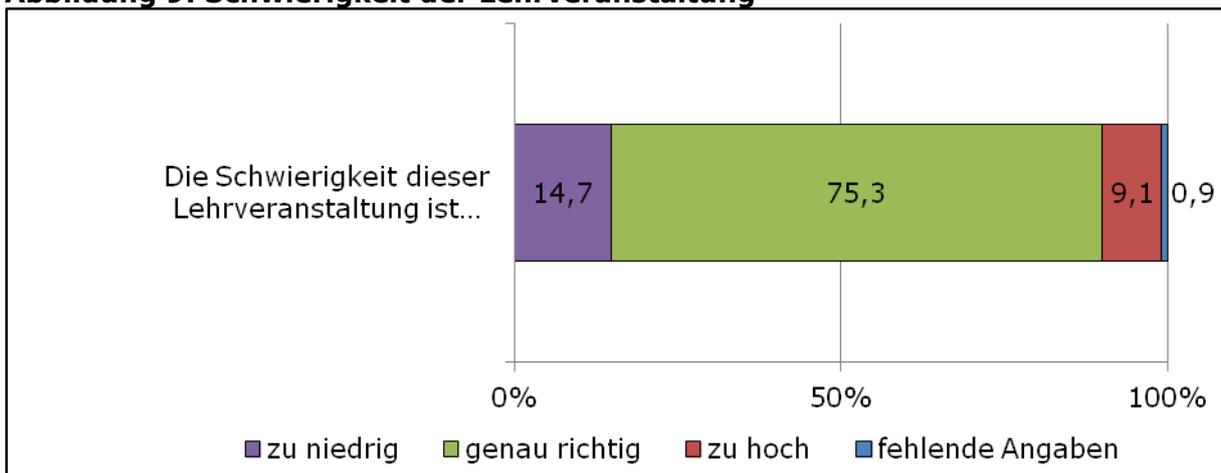


Abbildung 10: Tempo der Lehrveranstaltung

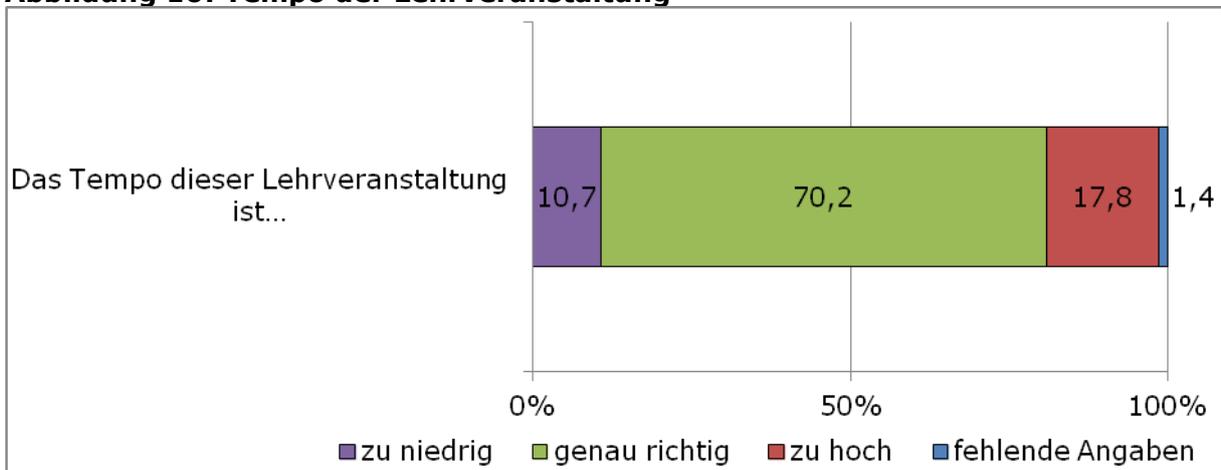
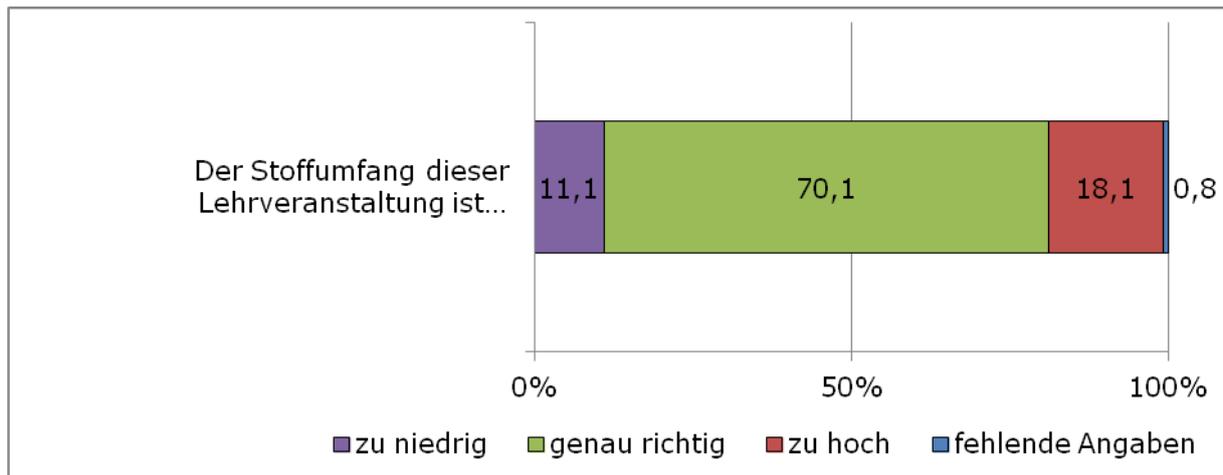


Abbildung 11: Stoffumfang der Lehrveranstaltung



4.7. Lehrveranstaltungen mit den besten Bewertungen

Für den vorliegenden Bericht haben wir sehr gut bewertete Lehrveranstaltungen anhand von fünf Kriterien identifiziert:

- 1) Veranstaltungen, in denen die Studierenden den höchsten Zuwachs an Fach- und Personalkompetenz berichten und
- 2) hier zusätzlich mindestens einen Mittelwert größer als 4 (auf einer 5-stufigen Skala) aufweisen.
- 3) Vorschläge der Studierenden für den Preis der guten Lehre. Es wurde das Verhältnis von Nominierungen für den Preis zur Anzahl der Evaluationsteilnehmer/-innen in einer Lehrveranstaltung berechnet (Bsp.: 6 studentische Vorschläge / 10 Evaluationsteilnehmer = 0,60). Dieses Verhältnis beträgt mindestens 30%.
- 4) Es haben sich mindestens fünf Studierende an der Lehrevaluation beteiligt.
- 5) Es stellt sich zusätzlich heraus, dass auch die Lehrperson sich an der Evaluation beteiligt hat.

Die so identifizierten Lehrveranstaltungen sind in den Tabellen 2, 3 & 4 nach den Nachnamen der Lehrenden alphabetisch sortiert.

Tabelle 2: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Erziehungswissenschaft)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Nina Jann	Jugend im Diskurs
Katrin Kaufmann	Handlungsfelder soziale Konstellationen: Erwachsenenbildung
Ulrike Urban-Stahl	Gewalt in pädagogischen Institutionen

Tabelle 3: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Lehramt)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Nino Ferrin	Forschungsfragen der Grundschulpädagogik
Jörg Ramseger	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
Marion Ziesmer	Einführung in das Fach Deutsch in der Grundschule

Tabelle 4: In der Lehrevaluation am besten bewerteten Lehrveranstaltungen (Psychologie)

<i>Name</i>	<i>Lehrveranstaltung</i>
Kathrin Heinitz	Organisationspsychologie
Theresa Steinhäuser	Gesprächsführung
Ulrike Zetsche	Psychotische und Bipolare Störungen

5. Anmerkungen zur Evaluation

Im Sommersemester 2013 wurden im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 1013 studentische Fragebögen ausgefüllt. Da die Lehrveranstaltungen in diesem Semester teilweise online und teilweise per Paper-Pencil evaluiert wurden, werden die Rücklaufquoten im Folgenden separat angegeben. Im Rahmen der Online-Evaluation wurden insgesamt 3360 Token verschickt. Bei 857 Bewertungen der insgesamt 96 online evaluierten Lehrveranstaltungen entspricht dies einer Rücklaufquote von 25,5%. Für die übrigen 8 Lehrveranstaltungen (mittels Papierevaluation) wurden bei einer angegebenen Gesamtteilnehmerzahl von 226 insgesamt 156 Bewertungen abgegeben, was einer Rücklaufquote von 69% entspricht. In vielen ausgefüllten Fragebögen wurde die Möglichkeit genutzt, offene Anmerkungen zur Lehrveranstaltung zu geben (ca. 1592 offene Kommentare). Zudem liegen 91 Antworten auf die Frage „Haben Sie Anmerkungen zur Evaluation?“ vor. Im Folgenden werden die offenen Antworten auf letztere Frage vorgestellt.

Kritisch hinterfragt wurden in diesem Sommersemester die Durchführung der Evaluation, der Zeitpunkt der Befragung, die Formulierung einzelner Items sowie die Transparenz der Evaluationsergebnisse. Insgesamt vermitteln die Studierenden den Eindruck, dass sie Evaluationen als sehr wichtig empfinden und äußern daher auch viele Verbesserungsvorschläge.

Von Seiten der Lehrenden gingen 73 ausgefüllte Fragebögen ein, wobei 3 Anmerkungen zur Evaluation bzw. zur Lehrveranstaltung direkt gemacht wurden. Die Lehrenden wurden außerdem gefragt, ob die offenen Kommentare der Studierenden in den Evaluationsrückmeldungen der letzten Semester destruktive oder unangemessene Äußerungen enthielten. Diese Frage wurde von 60 (von 73) Lehrenden beantwortet. Von diesen berichteten 6,7 Prozent inadäquate studentische Äußerungen, während der Großteil

(85,0%) berichtete, keine derartigen Äußerungen erhalten zu haben. Die übrigen 8,3% fallen auf die Mittelkategorie.

Die offenen Kommentare werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt und nach Studierenden (Tabelle 5) und Lehrenden (Tabelle 6) aufgeteilt. Im Anschluss an die offenen Kommentare werden einige Äußerungen diskutiert.

Tabelle 5: Ausgewählte offene Kommentare der Studierenden

<p>Fragebogen und Items</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Leider gibt es keine Fragen zum Modulaufbau (Seminar Aufbau), welcher in meinen Augen abwechslungsreicher gestaltet werden könnte (z.B. durch Exkurse, mehr Beiträge von eingeladenen Experten etc • manchmal sehr unspezifische fragen • Die Evaluation berücksichtigt nicht die Veranstaltungsform [...]. Es handelt sich hierbei um eine Vorlesung. Müssten hierfür nicht andere Kriterien angelegt werden, als für ein Seminar? [...]
<p>Fragen zum Kompetenzzuwachs</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Die Formulierung aufgrund der Lehrveranstaltung erachte ich nicht so als sinnvoll, da der eine oder andere die Kompetenz vllt schon vorher hatte und dadurch die Evaluation schlechter für den Dozenten ausfällt. Aber das Seminar vllt eigentlich gut war. • [...] Ich kann nicht sagen, ob ich in diesem einen Seminar gelernt habe meine Arbeit besser zu strukturieren oder meine Vortragsweise zu verbessern. Dies kann ich nur, wenn ich ein hilfreiches Feedback bekommen habe und dann die Möglichkeit habe dieses umzusetzen. [...] Vielleicht braucht es Fragen dazu, wie hilfreich die Rückmeldungen der DozentInnen an die Studierenden waren. • [...] Ich habe diese Fragen mit Keine Antwort möglich beantworten müssen, da ich das alles bereits vorher konnte. Ich habe diese Fähigkeiten weiter geübt, u. U. vielleicht sogar ausgebaut, aber nicht erst erworben. Das geht vielen Studierenden so, zumal wenn man im 6. FS (oder höher) ist. Es wäre doch sicher möglich, eine Antwort Aufgrund dieser LV konnte ich ... weiter üben / ausbauen mit aufzunehmen. [...]
<p>Zeitpunkt der Befragung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • [...] das Bild so früh abzugeben verzerrt meiner Meinung nach die Messung. Den Dozenten und das Konzept der LV zu beurteilen bedeutet auch die Prüfungsform zu beurteilen. • generell empfinde ich den Zeitraum der Evaluation (immer kurz vor den Prüfungen) als problematisch; es wäre besser, erst am Semesterende zu evaluieren, denn erst dann hat man genügend Zeit für eine gründliche Evaluation

Paper-Pencil vs. Online

- super, dass sie online ist und nicht so viel papier verschwendet wird, die fragen sind gut
- Gut, dass es sie dieses Semester wieder online gibt. Finde ich viel besser, da ich sonst weniger Zeit und Platz zum freien Kommentieren habe.

Informationen über Ergebnisse der Evaluation

- Veröffentlichung der Nominierten für beste Lehre und wer hat den Preis erhalten?! Ort und Zeit bekannt geben
- Es sollte mehr Werbung für die Evaluation geben, zu wenige beteiligen sich... Werden die Ergebnisse überhaupt zugänglich gemacht und wo ist der Einfluss hinsichtlich Verbesserung erkennbar??
- nein, ich hoffe einfach nur, dass alle dozenten diese informationen weitergeleitet bekommen!

Antwortmöglichkeiten

- Es sollte an noch mehr Stellen die Möglichkeit geben, keine Angabe zu machen, denn manche Punkte waren für diese Veranstaltung nicht zutreffend
- bei 5 auswahlpunkten neigt man dazu die Mitte zu wählen. Also vll 4 oder 6 Punkte daraus machen.
- Von meiner Bewertung in ganzen Sätzen hat der Dozent/ die Dozentin sicher mehr, als von den gesetzten Punkten. Dann kann auch genau auf die Schwierigkeiten eingegangen werden.

Sonstige Anmerkungen

- Vielen Dank dafür, dass auf die Evaluation von seiten der Dozierenden als auch der Universität wertgelegt wird.
- Fragen Filter zu Didaktik!
- Die Lehrkompetenz der Lehrenden einzuschätzen, durch Seminare die fast ausschließlich von Studierenden geleitet werden, ist impraktikabel.

Anmerkung. Die Originalzitate wurden unverändert aufgenommen (Tippfehler wurden nicht korrigiert).

Tabelle 6: Ausgewählte offene Kommentare der Lehrenden

Fragebogen und Items
<ul style="list-style-type: none">• Ich würde mir wünschen, dass in Zukunft die Evaluation auf unterschiedliche Lehrarten eingeht. Die jetzigen Fragen eignen sich sehr gut für Seminare und andere Formen praxisorientierter Lehre, lassen sich aber sehr schwer auf einführende Vorlesungen anwenden, deren Zielsetzung die Vermittlung theoretischer Inhalte ist.• Ich finde die Fragen für die Evaluation einer Vorlesung nicht optimal.

Im Folgenden gehen wir auf einzelne Anmerkungen ein und hoffen einige Fragen beantworten zu können.

Relevanz der Fragen für einzelne Lehrveranstaltungen. Um eine gewisse Vergleichbarkeit der Evaluationsergebnisse innerhalb des Fachbereichs gewährleisten zu können, darf das Instrument nicht zu spezifisch auf einzelne Veranstaltungstypen zugeschnitten sein. Da einige Kompetenzbereiche nicht in jeder Lehrveranstaltung gefördert werden, haben wir jedoch die sogenannten Filterfragen im Online-Server bzw. dementsprechende Instruktionen in den Paper-Pencil Fragebögen eingeführt: nicht alle Fragen sind zwingend zu beantworten. Allerdings stellen wir immer wieder fest, dass z.B. die Kommunikationskompetenz auch in einigen Vorlesungen gefördert wird, und Studierende hier Zuwächse berichten. In unseren Augen haben sich die Filterfragen bewährt. Weiterhin besteht bei jeder Frage die Möglichkeit „keine Aussage möglich“ als Antwort zu geben sowie in den offenen Kommentaren detaillierter auf die Veranstaltung einzugehen und auf nicht angesprochene Themen hinzuweisen.

Die Fragen zu den Kompetenzzuwächsen. Wie auch im vergangenen Semester wurde angemerkt, dass bestimmte Kompetenzbereiche schon vorhanden sind und somit nicht mehr gefördert werden können und nicht klar ist, wie in dem Fall geantwortet werden soll. Dem wurde versucht entgegenzukommen, indem die Antwortmöglichkeit „keine Aussage möglich“ zugefügt wurde. Sollte eine Frage aufgrund eigener hoher Kompetenzen bereits zu Beginn der Lehrveranstaltung nicht sinnvoll beantwortbar sein, sollte diese Antwortmöglichkeit genutzt werden. Eventuell sollte auf diese Option im Fragebogen jedoch noch deutlicher hingewiesen werden.

Zeitraum der Befragung. Der Zeitraum der Befragung ist immer wieder ein schwer zu handhabendes Problem. In der Mitte des Semesters ist es vielen Studierenden zu früh, da sie gerne die Lehrveranstaltung als Ganzes beurteilen möchten und zu diesem Zeitpunkt nur schwer eine Einschätzung für sie möglich ist. Liegt der Evaluationszeitraum in der vorlesungsfreien Zeit bzw. nach der Abschlussklausur, haben die Lehrenden keine

Möglichkeit mehr, die Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen. Daher versuchen wir, den Zeitraum für die Evaluation immer so gut wie möglich in die letzten Vorlesungswochen zu legen. Dies stellt aber erneut ein Problem dar, da hier viele Prüfungen stattfinden, auf die sich die Studierenden auch vorbereiten wollen und müssen.

Paper-Pencil vs. Online. In diesem Semester wurden nur 8% aller Lehrveranstaltungen per Paper-Pencil evaluiert. Die Reaktionen der Studierenden darauf waren durchaus positiv, da es neben der Umweltfreundlichkeit auch zeitlich flexibler zu handhaben sei und mehr Platz für offene Kommentare biete. Bezüglich der Rücklaufquoten muss man jedoch anmerken, dass diese deutlich geringer ausfielen.

Informationen über die Ergebnisse der Evaluation. Die Evaluationsergebnisse werden den Dozierenden innerhalb von maximal zwei Wochen nach der Evaluation zugesendet, damit sie diese rechtzeitig vor Semesterende mit ihren Studierenden besprechen können. Darüber hinaus wird ein allgemeiner Ergebnisbericht der Lehrevaluation des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie verfasst, welcher auf der Internetseite des Arbeitsbereichs Schul- und Unterrichtsforschung eingesehen werden kann. Aufgrund der Kritik, dass unklar sei, wo diese Ergebnisse sowie die Nominierten für den Preis der guten Lehre zu finden sind, wird dieses Jahr jeder Studierende eine E-Mail mit allen wichtigen Informationen erhalten. Des Weiteren wurde bemängelt, dass die Lehrevaluation zu wenig Werbung für ihre Sache betreibt. Dieses Sommersemester wurde jedoch bereits durch stärkere Nutzung einer *facebook*-Seite versucht, mehr zu werben. Auch auf diese wird in der Informations-E-Mail verwiesen und wir werden versuchen, über diese Seite und andere Mittel in Zukunft noch mehr auf die Evaluation aufmerksam zu machen.

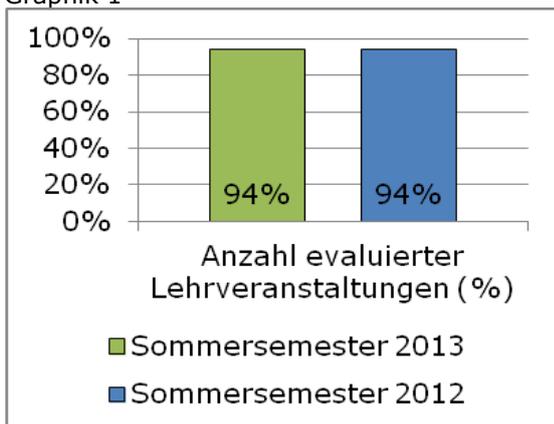
Antwortmöglichkeiten. Die Tendenz zur Mitte ist ein, in der Sozialforschung, oft diskutiertes Phänomen. Dies spricht in erster Linie natürlich für eine gerade Anzahl von Antwortmöglichkeiten, um dieses Problem zu umgehen. Oftmals erscheint es inhaltlich jedoch sinnvoll, eine mittlere Kategorie zur Verfügung zu stellen. Auch in unserem Evaluationsinstrument (BEvaKomp) ist es durchaus denkbar, dass sich die Kompetenzzuwächse auf einem mittleren Niveau ausgeprägt haben. Zudem wurde der Fragebogen mit einer 5-stufigen Likert-Skala pilotiert. Eine nachträgliche Änderung der Skala könnte die Validierung und Reliabilität des Messinstruments negativ beeinflussen.

6. Vergleich der Ergebnisse (Sommersemester 2012 und Sommersemester 2013)

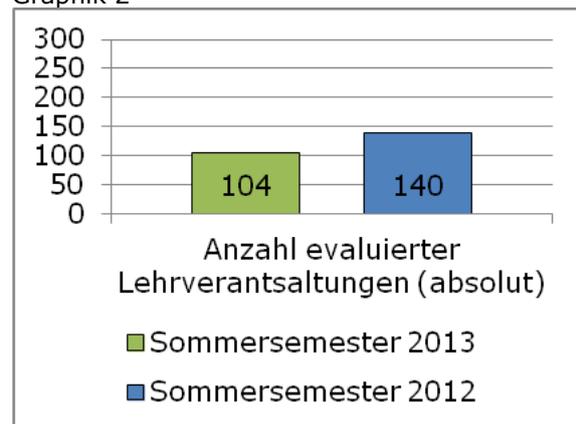
Um den Verlauf der Evaluation beurteilen zu können, vergleichen wir die Rücklaufquoten im Sommersemester 2012 mit denen des Sommersemesters 2013. Im aktuellen Sommersemester 2013 wie auch im Sommersemester 2012 wurden 94% aller zu evaluierenden Lehrveranstaltungen im Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie evaluiert. Die Anzahl der von Studierenden ausgefüllten Fragebögen sank von 1285 in 2012 auf 1013 in 2013. Dieser Abstieg ist vermutlich dadurch zu erklären, dass weniger Lehrveranstaltungen evaluiert wurden als im vergangenen Sommersemester. In der Lehrendenbefragung wurden im Sommersemester 2012 am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie 87 Veranstaltungen evaluiert (dies entspricht 58% der zu evaluierenden Veranstaltungen), in diesem Semester waren es 73 (66%).

Abbildung 12: Vergleich Sommersemester 2012 und Sommersemester 2013

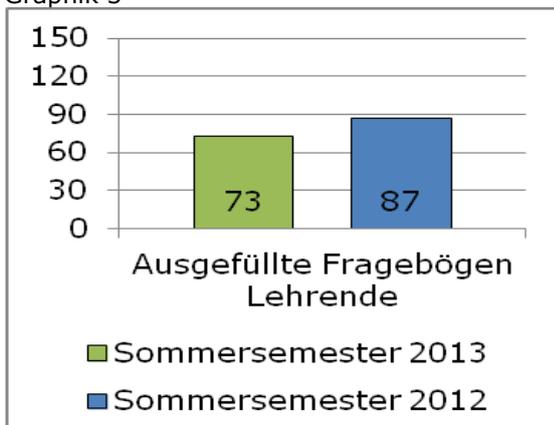
Graphik 1



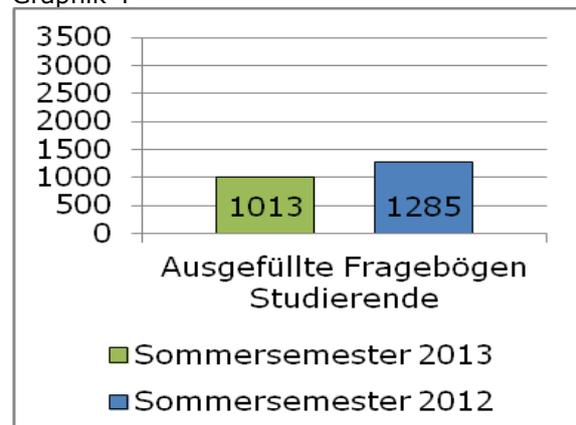
Graphik 2



Graphik 3



Graphik 4



7. Ausblick

In diesem Semester wurde die Lehrveranstaltungsevaluation am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie mittels einer Kombination aus Papier- und Onlineevaluation durchgeführt, wobei letztere jedoch deutlich überwog. Die Rückmeldungen dazu waren zum Großteil sehr positiv, besonders bezüglich der Umweltfreundlichkeit und des Zeitfaktors. Mit dem Anstieg der Onlinebefragung wurde allerdings auch ein Rückgang der Beteiligung verzeichnet. Waren es im Sommersemester 2012 noch 1285 ausgefüllte Fragebögen, sind es in diesem Semester insgesamt nur noch 1013 studentische Einschätzungen. Allerdings wurden auch insgesamt weniger Lehrveranstaltungen evaluiert. Wie die Verteilung von Papier- und Online-Evaluation im kommenden Semester aussehen wird, muss mit dem Dekanat besprochen werden.

Der Rücklauf bei der Lehrendenevaluation (diese wurde wie gewohnt als Onlineevaluation durchgeführt) wurde leicht gesteigert. Während im Sommersemester 2012 noch 58% der Lehrveranstaltungen durch Dozierende evaluiert wurden, waren es in diesem Semester 66%.

Unklar blieb bei einigen Studierenden erneut, welche Antwortmöglichkeit sie wählen sollen, falls ein Kompetenzbereich aufgrund starken Vorwissens nicht mehr gesteigert werden kann. Hierauf wurde bereits eingegangen, indem eine neue Antwortmöglichkeit („keine Aussage möglich“) zugefügt wurde. Möglicherweise war diese Option für die Studierenden jedoch nicht immer ersichtlich, weshalb in Zukunft in der Instruktion noch einmal drauf hingewiesen werden sollte.

Der Zeitpunkt zur Durchführung der Evaluation wurde zwar von einzelnen Studierenden und Lehrenden kritisiert, jedoch sehr viel seltener hinterfragt als in vergangenen Semestern. Diesbezüglich erhielten wir in früheren Semestern häufig die Anregung, die Evaluation in der ersten bzw. zweiten Woche der vorlesungsfreien Zeit durchzuführen. Ein inhaltliches Konzept der Lehrevaluation am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie ist allerdings die Rückmeldung der Ergebnisse im laufenden Semester, so dass die Dozierenden noch die Möglichkeit haben, die Ergebnisse mit den Studierenden zu besprechen.

Besonders deutlich wurde die Forderung nach mehr Transparenz der Evaluationsergebnisse und mehr Werbung für die Evaluation. Ein großes Thema für die kommende Evaluation wird also sein, noch mehr mit den Studierenden in Kontakt zu treten und diesen mehr Informationen zukommen zu lassen.

Die höchsten Kompetenzzuwächse bzw. Förderziele berichten sowohl die Studierenden als auch Lehrenden erneut in den Bereichen der Fachkompetenz sowie fachspezifischen Praxiskompetenz. Am Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie wird demnach neben der Vermittlung von Fachwissen auch der Praxisbezug des soeben erworbenen Wissens transferiert.

8. Literatur

Braun, E., Gusy, B., Leidner, B. & Hannover, B. (2008). Kompetenzorientierte Lehrevaluation – Das Berliner Evaluationsinstrument für selbsteingeschätzte, studentische Kompetenzen (BEvaKomp). *Diagnostica*, 54 (1), 30-42.

Europäische Kommission (2008). Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. Zugriff <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2008:111:0001:0007:DE:PDF>

Freie Universität Berlin. Leitlinien Qualitätspolitik für Studium und Lehre. Herausgegeben im Fachbereichsrat für Erziehungswissenschaften und Psychologie am 11.02.2010

Freie Universität Berlin. RAHMENKONZEPT für Bachelor- und Masterstudiengänge. http://www.fu-berlin.de/sites/campusmanagement/n7Publikationen/Rahmenkonzept_Bachelor-_und_Masterstudieng__nge_an_der_FU_Berlin.pdf

Freie Universität Berlin (2012). Hauptantrag der Freien Universität Berlin zum Verfahren der Systemakkreditierung, 02.04.2012

Thiel, F., Blüthmann, I. & Watermann, R. (2012). Konstruktion eines Fragebogens zur Erfassung der Lehrkompetenz (LeKo). *Neues Handbuch Hochschullehre* (I 1.13, S. 1–27). Berlin: Raabe.